

v. 16.08.13

Wie viel Giftmüll lagert in den Zechen?

Bezirksregierung erstellt ein Gutachten

Gelsenkirchen. Die Verklappung von Giftmüll in vier Bergwerken beschäftigt die RAG und Anfang September einen Landtagsausschuss. Die Bezirksregierung Arnsberg rechnet aus, wie viel Sondermüll aus Kraftwerken, der Stahl- und Zementproduktion und von Mülldeponien in den Versuchsbergwerken gelandet ist. Dazu zählen neben Consolidation in Gelsenkirchen, Zollverein in Essen und Walsum in Duisburg. Bekannt ist nur, dass im Bergwerk Haus Aden in Bergkamen und später in Walsum zwischen 1991 und 2004 rund 650 000 Tonnen eingelagert wurden.

„Dies wurde mit der Bezirksregierung Arnsberg abgestimmt“, so RAG-Sprecher Christof Beike. Er verweist darauf, dass die Giftstoffe dort lagern, wo kein Wasser fließe, und dass die Flözpartien abgedichtet seien. Aufs Tapet kam das Thema, weil ein Landwirt befürchtet, dass seine Äcker mit Gift aus Grubenwasser belastet würden. Nach 2018 könnte es sein, dass das Grubenwasser nicht mehr aus bis zu 1400 Metern, sondern aus geringerer Tiefe abgepumpt wird, bestätigt Andreas Nörthen von der Bezirksregierung.

Für den Bergmann und Aktivist Christian Link (47) aus Gelsenkirchen ist „die gefährliche Suppe, auf der das Ruhrgebiet zwischen Duisburg und Bergkamen schwimmt ... eine gigantische Zeitbombe ähnlich wie in der Asse“.

ist